Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 102 (1961)

Artikel: Ortsnamen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033579

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ortsnamen

Dem Aufbau der Bevölkerung entsprechend sind einige keltische und römische Ortsnamen erhalten geblieben. Weitaus die meisten Heimwesen aber sind von den Alemannen geschaffen und benannt worden. Sehr viele haben ihre Namen bis heute bewahrt.

Keltisch tönen etwa Gütsch, Gummen, Gysi. Lokwa war die keltische Bezeichnung für Bach oder See, weshalb der Ausfluß des Alpnachersees heute noch die Lopp heißt und der anstoßende Berg der Lopper.

Den Namen Stans verdanken wir den Römern: in stangnis „bei den Sümpfen". Ceresetum, Kirschgarten, die alte Bezeichnung für Kirsiten, heute Kehrsiten. Tableten kommt von tabulatum, Heuboden, Heustall. Zingel (cingulum) bedeutet Güter, die einen Gürtel bilden. Kastell weist auf einen befestigten Punkt hin. Das lateinische „villa" (Dorf) haben später auch die Alemannen in ihre Sprache aufgenommen, sodaß die vielen Wil auch deutsche Gründungen sein können. Das „Unter" im Namen Unterwalden ist vom lateinischen inter = zwischen verblieben.

Die große Mehrzahl unserer Orts- und Heimwesennamen weisen auf die alemannischen Besitzer hin: das Ried des Beggo, der Berg, d. h. die Alp des Wiso, der Sitz des Wolfo, der Berg (Alp) des Tutilo (Titlis). Büren ist Mehrzahl von buri, Gebäude. Der Rickenbach läuft in einem Rick, Graben.

Buochs und Buochli deuten auf den großen Bußenwald hin, der noch in historischer Zeit bestand.

Hergiswil könnte mit Hergiswald im benachbarten Kriens auf Heriger hinweisen. Dieser vergabte im 9. Jahrhundert einen Wald an den Hof zu Luzern.

Der Bürgen trägt seinen Namen von der Zeit, da er die Grenze zwischen dem Zürich- und dem Aaregau bildete und letzterer gehörte eine Zeitlang zu Burgund.

Oefters stehen Ortsbezeichnungen im alten Wo-Fall, z. B.: (beim) trüben See, (bei der) langen Tannen, (auf) Fulenwassen, (auf) Dürrenboden.

Andere Güter tragen die Endung ig zum Zeichen, daß dort eine Sippe nach dem Stammvater benannt wurde; die Hartmannig war die Verwandschaft des Hartmann, heute Hartmannigs, oder Scheubrigs, Bärigs; Fürigen wurde wohl von Firo abgeleitet, Hattig von Hatto.

Altsellen wurde 1327 Altseldon geschrieben, alte Herberge.

Die älteste Schreibweise von Dallenwil ist telliwilare. Ein dort vorkommendes Gut hieß Albretswil, welcher Name verschwunden ist. Vielleicht haben örtliche Veränderungen einen Namen ersetzt, so daß man später „Gräben" oder „Straß" sagte.

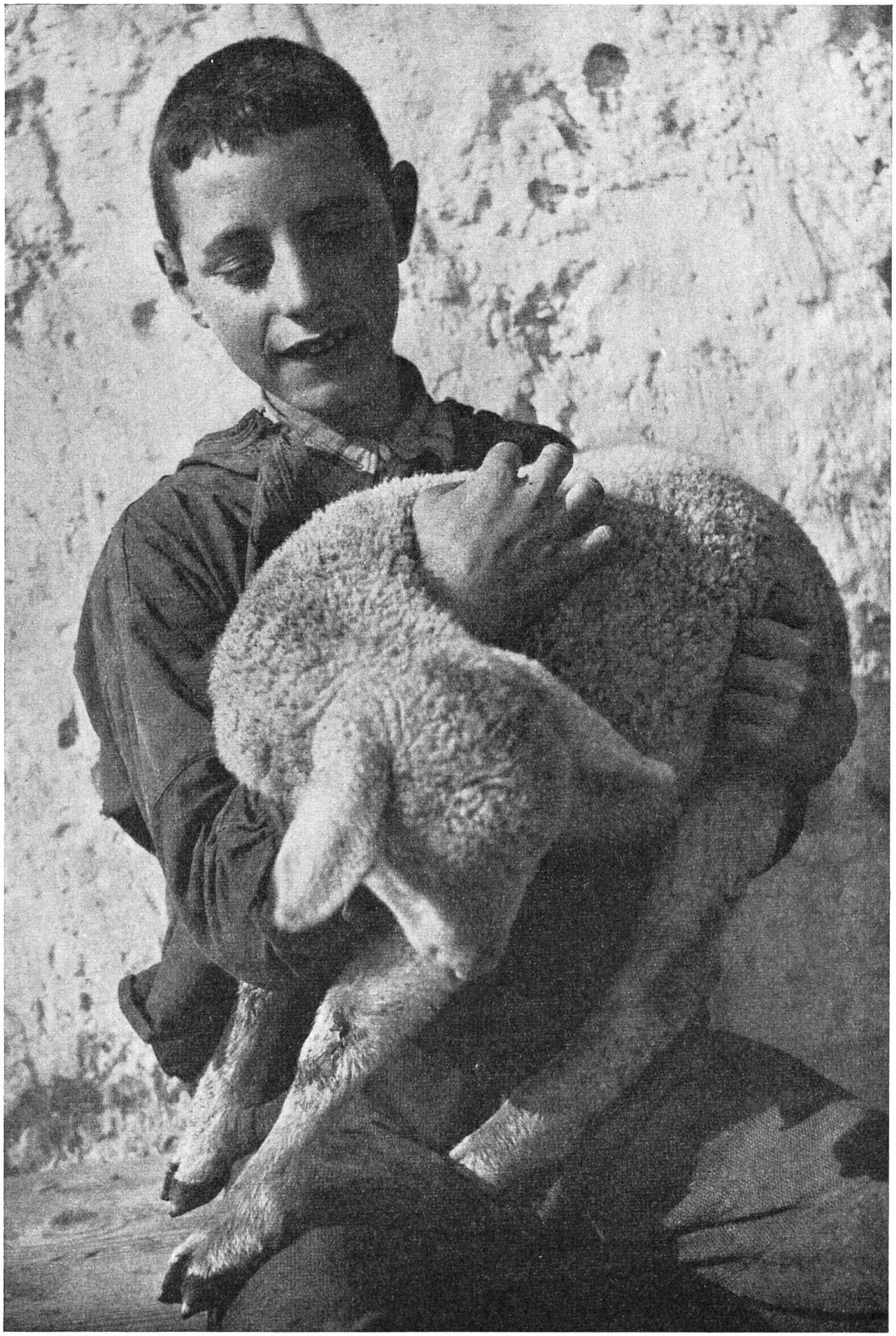
Stansstad ist im Engelbergerrodel noch lateinisch „in littore Stannes" „am Strand von Stans" bezeichnet.

Beggenried wird vielleicht noch besser als Rodung des Beggo verstanden. Roden und reuten, Rütli, Rüti, Ridli sind dasselbe. Retschrieden (1190 Rasriedin) wäre die Rodung des Raso, das Ridli weist heute noch darauf hin. Etschenried könnte die Rodung des Azo sein, Winkelried des Wicho.

Der Klewen ist der Berg des „Nikolaw". Acher braucht nicht einen Acker vorzustellen, sondern kann vom Ahorn, lat. acer, stammen. Balm nannten die Kelten einen überhängenden Fels. Solche Felspartien boten damals Wohngelegenheiten. Die Stafel auf den Alpen waren, als man noch keine Alpställe baute, die Viehlager, zu denen am Abend das Vieh zurückkehrte.

Von Flurnamen leiteten sich auch klangvolle Familiennamen her: Adacher, Ambauen, Amstad, Flüeler, Imboden, O(b)dermatt, Zumbühl, Z'Rotz. Die Niederberger waren Leute aus dem Niederberg, d. h. der Gegend zwischen Engelberg und Grafenort.

Dies und noch viele andere interessante Dinge über unser Land finden Sie in „Vokinger, Nidwalden Land ud Leute", 368 Seiten mit 40 Fototafeln und vielen Zeichnungen, in Leinen gebunden mit Goldprägung Fr. 18.70. Verlag Josef von Matt, Stans.



Schon in jungen Jahren gewinnt er als Hirt seiner Schafe Sinn für Verantwortung

Foto Leonard von Matt aus dem Buch von K. Vokinger, Nidwalden Land und Leute